

Laibacher Zeitung.

N^r 65.



Wienstag

Den 12. August

1828.

Laibach am 9. August 1828.

Unter den zahllosen Tagen, welche den österreichischen Unterthanen unvergängliche Denkmale der väterlichen Wohlthaten Sr. Majestät begründen, war für die treuen Bewohner dieser Hauptstadt auch der gestrige Tag, ein Tag tiefgefühlter Bewunderung und Verehrung des geliebtesten Monarchen.

Mehr als ein Jahrhundert hat der Zeitenstrom der Vergangenheit zugeführt, seit der unermüdet wache Blick der Herrscher aus dem theuern Regentenhause Oesterreichs die staatswirthschaftliche Wichtigkeit der Entfernung jener Sümpfe erkannte, welche Laibach umgaben, große herrliche Flächen einer nutzbaren Kultur entzogen, und die Luft der Hauptstadt und ihrer reizenden Gegend verpesteten.

Was die große Kaiserinn Theresia begann, in demselben hehren Geiste zu vollenden, war der Vaterhand unser's heiliggeliebten Kaisers Franz vorbehalten, und uns beglückten Zeitgenossen ist es gegönnt den erhabenen Gründer mit dem Bau seiner unsterblichen Werke zu schauen.

Vor wenigen Jahren, als kaum des Friedens Palme den treuen Völkern als ein Geschenk der Weisheit und der Tugenden ihres großen Fürsten geworden war, erging schon das kaiserliche Wort, daß die Ausführung dieser Entsumpfung mit unbegrenzter Großmuth befohlen, — belebte Kraft, und Eifer für den raschesten Vollzug des allerhöchsten Befehls, — begeisterte die Gemeinden, die zunächst die Vortheile des Unternehmens genießen werden, zur angestrengtesten, von rühmlicher Aufopferung begleiteten Mitwirkung.

So wie der Fleiß und die Liebe für den Willen des angebetheten Monarchen Hand in Hand die Ein-

dernisse überstiegen, drängten sich auch die Erfolge, und kaum ist es mehr möglich aus der Vergangenheit ein Bild desjenigen zurückzurufen, was noch vor kurzer Zeit uns gegenwärtig war. Der Fluß, der noch nicht lange vor unserm Blicke pfützenartig stagnirend es ungewiß ließ, ob er sich wohl im trägen Laufe fortbewege, oder ruhe, gleitet munter an geregelten geschützten Ufern dahin, — gereinigt ist sein Bett, sein Grund vertieft, — verschwunden sind die vielen Wehrgebäude, die seine Triebkraft hemmten, und die Felsenmassen, die sich ihm entgegenthürmten, sind wie durch Zauberhand dem Boden entrisfen.

Auf jener weit gedehnten Fläche, deren Begrenzung unser Blick nicht erreicht, und wie ein Meer mit Wasser gefüllt zu sehen gewohnt war, lacht uns der Wiesen Blumenfülle entgegen, und dort, wo im stinkenden Moorgrunde nur Schlammthiere hausten, ordnet schon des Landwirths thätige Hand, Haus und Hof, und des Ackerfelds Bestellung.

Diese herrlichen Wirkungen mußten alle Gemüther freudetrunken machen, als gestern der Vierhundert Klafter lange Kanal eröffnet wurde, welcher als ein besonders wichtiger Theil des großen Werkes durch einen Kostenaufwand von nicht ganz 40,000 fl. C. M. den bisherigen Schlangenlauf des Flusses verkürzt, und durch seine zweckmäßige Anlage den raschen Abzug des Wassers vorzüglich befördert.

In unsern Blättern haben wir im vorigen Jahre unter der Zahl 89, über diesen Bau bereits näher Kenntniß gegeben.

Der schnelle und unerwartet derbe Eintritt des

W i e n.

Winters stellte sich der weiteren Fortsetzung des Baues entgegen, und verzögerte seine Vollendung. Sie wurde im May d. J. bewirkt, jedoch bisher nicht benützt, um unter dem Schutze der noch bestehenden Schwellwehre, während der Fluß ganz durch den Gruber'schen Kanal abströmt, die Reste einiger Flußräumungs-Arbeiten um so ungehindert ausführen zu können. Noch würde die Oeffnung der Schwellwehre nicht erfolgt seyn, hätte sie nicht die Erhaltung des, mit Gottes Hilfe, günstigen Gesundheitsstandes der Bewohner rätzlich gemacht, und der hohe Wasserstand des Flusses fast geboten. — Mit gespannter Erwartung wogte die Menge aus allen Ständen der Bevölkerung der Hauptstadt an beiden Ufern des Flusses hin, während sich die losgelassene Fluth mit stürmender Gewalt in sein lang entbehrtes Bett drängte, und mit einer ungestümmen Hast Wogen über Wogen wälzte.

Endlich gelangte sie an den neuen Kanal, stürzte sich, als ob sie herrisch davon Besitz nehmen wollte, in das neu bereitete, schön gebaute Bett, und eilte mit raschem Zuge durch dasselbe, um sich an der Ausmündung des Kanals mit den schwesterlichen Wellen, denen sie vorangeeilt war, wieder zu vereinigen.

Staumend blickte die sprachlose Menge auf das überraschende Schauspiel. — Mit tief gefühlter Bewunderung ersah Kenner und Laye die herrliche, jede Erwartung übertreffende Wirkung, welche dieser Kanalbau auf den Abzug des Flusses, auf die Schnelligkeit seines Laufes, der nun sehr rasch genannt werden kann, und folglich auch dem Zweck der Entsumpfung entspricht, und der glänzendste Erfolg belohnte die vertrauensvollen Hoffnungen der beglückten Unterthanen, die in ihren dankerfüllten Herzen die Fülle des göttlichen Segens für ihren allergnädigsten Kaiser, und für das theure Herrscherhaus erleben. Gott erhalte Franz, unseren Vater! strömte es von tausend Lippen, und später Enkel heißer Dank wird in künftigen Jahrhunderten noch die kaiserliche Hand des Gründers dieses unsterblichen Werkes verehren.

Die k. k. hohe Polizey - Hofstelle hat dem Kanzellisten Anton Wiesler, die bei der Laibacher Polizey - Direction durch den Tod des Kaspar Kremser, in Erledigung gekommene Unterkommisariatsstelle mit dem damit systemisirten Gehalte von Siebenhundert Gulden zu verleihen befunden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzley hat die durch die Pensionirung des Aloys Freiherrn von Laufferer, bei dem Illyrischen Gubernium erledigte Gubernial-Secretärs-Stelle, dem ersten Kreis-Commissär, Friedrich Ritter von Kreizberg, zu verleihen befunden.

Päbstliche Staaten.

Bologna, den 29. July. Am 25. d. kam der englische Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, hier an, wo er aus Florenz den russischen Botschafter, Hrn. von Ribeaupierre, erwartet, um sich mit ihm über Ancona nach Corfu zu begeben. (B. v. L.)

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 17. July. In der kleinen Gemeinde Bosco, in der Provinz Principato Citeriore, welche der nunmehr zerstreuten Räuberbande im Distrikte Ballo alle mögliche Unterstützung geleistet hatte, wurde auf Befehl des Inspectors und General-Commandanten der Gendarmerie alle Häuser zur Strafe abgetragen, und dem Boden gleich gemacht; nicht minder wurde nach einer Verordnung der Regierung der Name Bosco ganz aus der Liste der Gemeinden dieses Districtes gestrichen. Viele Mitglieder der gedachten Bande liegen bereits im Kerker, und andere werden thätig verfolgt. (B. v. L.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal d' Odessa vom 4. 16. Juli liefert Folgendes aus Privatbriefen. Das Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Moussabei. Die Türken haben Basardschik und Kowarno verlassen. Diese beiden Plätze hat unsere Avantgarde besetzt.

Die kaukasische Armee, die unter den Befehlen des General Paszkewitsch auf dem Marsch gegen Erzerum begriffen ist, hat neuerdings bedeutende Verstärkungen erhalten. Mittelfst derselben soll deren Effectiv-Bestand, einer glaubwürdigen Angabe zufolge, auf 70,000 Mann gebracht worden seyn, diejenigen Truppen ungerechnet, welche in den durch den Frieden mit Persien neu erworbenen Provinzen zurückbleiben müssen, und was sonst noch zur Besatzung in denjenigen Gegenden erforderlich ist, die unter dem Militär-Commando des Generals Paszkewitsch stehen. (Verb. 3.)

Das Journal d' Odessa vom 23. Juli (neuen Styls) enthält folgenden spätern Kriegs-Bericht aus dem Lager bei Basardschik vom 14. Juli: „Unsere offensiven Bewegungen dauern fort. Die Berennung von Varna kommt vollends zu

Stande, und der General Roth verfolgt seinen Marsch auf Silistria am rechten Donau-Ufer ohne Hinderniß. — In der Direction unserer Colonnen des Centrums hat der General-Lieutenant Rüdiger Koslidscha besetzt, und die Straßen nach Paravadi und Zenibasar gesäubert. Vorgestern wurde zwischen diesem letztern Orte und Koslidscha ein auf Recognoscirung vorgerücktes Husaren-Commando von einem Haufen feindlicher Kavallerie angegriffen und genöthiget, den an Zahl überlegenen Türken das Feld zu räumen. Allein nach einem sehr lebhaften Handgemenge, welches uns siebzig Tode oder Verwundete kostete, wurden die Türken, ihrer Seite von dem Achtyr'schen Husaren-Regimente, welches herbeieilte, angegriffen, und durch das Kartätschen-Feuer aus zwei Stücken reitenden Geschüzes niedergeschmettert, mit Verlust zurückgeworfen. Unsere Truppen folgten ihnen, und stehen vor den Thoren von Zenibasar. — Gestern bei Gelegenheit des Geburtsfestes Ihrer Majestät der regierenden Kaiserinn, ist der Gottesdienst mit großem Pomp vor dem Zelte des Kaisers gehalten worden, und eben so heiße als einstimmige Gebete stiegen zum Himmel um Segen für diese Fürstinn empor, die der Gegenstand so vieler Zuneigungen und Dankbarkeit ist. — Morgen verläßt der Kaiser die Gegend von Basardschik, um mit seinem Hauptquartier nach Koslidscha vorzurücken.

Daselbe Blatt des Journal d' Odessa vom 23. Juli enthält folgende Nachrichten: „Vorgestern ist Herr von Operman, Adjutant des Generals Grafen Paskewitsch von Erivan, mit der angenehmen Nachricht von der Einnahme des wichtigen Plazes Karz, der Hauptstadt des Paschaliks dieses Namens, durch unsere Stadt passirt. Dieses Paschalik liegt in Asien zwischen den Paschaliks von Akhaltsighe und Erserum. Herr von Operman begibt sich ins Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers.“

Die vorhergehende Nummer obgedachten Journal's vom 19. Juli meldet aus Odessa von diesem Tage: „Die kaiserliche Yacht Uteka ist am 15. d. M. von Anapa kommend, auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Dieses Fahrzeug hat die Nachricht von der nahe bevorstehenden Abfahrt der Flotte unter Commando des Admiral Greigh, und der Brigade, die unter den Befehlen des General-Adjutanten, Fürsten Menschikoff die Festung Anapa belagert hatte, nach der Westküste des schwarzen Meeres überbracht.“ (West. B.)

Das Journal d' Odessa vom 23. Juli enthält in russischer Sprache (ohne französische Uebersetzung) über die Einnahme der Festung Karz folgenden Kriegsbbericht des Generals Grafen Paskewitsch:

„Die russischen Fahnen wehen auf den Mauern von Karz, welche heute um 8 Uhr Morgens mit Sturm erobert worden ist. Der Feind hatte auf einer die Stadt von der südwestlichen Seite beherrschenden Anhöhe ein verschanztes Lager errichtet, welches zur Fortführung der Besatzungs-Arbeiten nothwendig besetzt werden mußte. Unsere tapfern Truppen vertrieben mit dem Bajonette aus der Stellung den an Zahl überlegenen und sich bis zur Verzweiflung vertheidigenden Feind. Indem sie ihn verfolgten, drangen sie in die Vorstädte und in die Festung, nachdem sie ihre dreifachen Mauern erstürmt hatten. Ein Theil der Garnison flüchtet sich in die sehr starke Citadelle, doch entmuthigt durch unsern Sieg ergab sie sich 5000 Mann an der Zahl außer den 2250 Mann, die während des Sturmes gefangen wurden. Unter den Gefangenen befinden sich Mehmed Janin Pascha, Pascha von zwei Koschweifen, der Befehlshaber der Reiterei Wali Aga und mehrere andere Offiziere.“

„Der Sturm dauerte drei Stunden; das verschanzte Lager und die Vorstädte sind mit feindlichen Leichen bedeckt. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist in Allem 2000 Mann. Von der zur Besatzung gehörenden Reiterei haben sich 3000 Mann durch unsere Kavallerie-Abtheilungen durchgeschlagen, und in die Gebirge geflüchtet. Die gesammte Besatzung bestand aus 11,000 Mann. Unserer Seite wurden getödtet: 1 Oberoffizier und 33 Gemeine vom Feldwebel abwärts; verwundet: 1 Stabsoffizier, 13 Oberoffiziere und 216 Gemeine; 151 Kanonen und Mörser wurden in der Festung und in den Batterien genommen, 33 feindliche Fahnen erobert, und eine ansehnliche Menge von Munition, verschiedene Gattungen von Gewehren, und ein großes Mehl-Magazin fielen in unsere Hände.“

„Karz ist durch seine Lage eine der wichtigsten Festungen der Türkei in Asien. Dreifache dicke Mauern mit Thürmen, Bastionen ähnlich gebaut, umgeben die Stadt und einen Theil der Vorstädte, und befinden sich unter dem Schutze einer Citadelle, welche auf einem hohen Felsen eines besetzten Berges, Kasadag genannt, liegt; 151 Feuerschlünde vertheidigen solche von allen Seiten. Das Terrain ist

ungemein feinig, und war den Belagerungsarbeiten nicht minder hinderlich, als die zahlreiche Garnison selbst.“

(Oest. B.)

R u s s l a n d.

Moskau wurde am 8. Juli von einem Unwetter mit Sturm und Regen sehr hart mitgenommen. Das Wasser floß Ellen hoch durch die Straßen, der Blitz schlug in mehrere Gebäude, unter andern auch in den großen Thurm Iwan Weliki auf dem Kreml; mehrere Schiffe gingen unter und einige Menschen verloren das Leben. Der Schaden, welcher an Fenstern und Dächern angerichtet ist, kann sich auf 150,000 Rubel belaufen. — Zwischen Odessa und Tisliß besteht jetzt ein Transit-Handel.

(B. v. L.)

F r a n k r e i c h.

Die mit Truppen von Cadix abgefegelte Schiffsdivision unter Commando des Kapitäns Guvillier, lief am 22. Juli zu Toulon ein.

Fast alle Pariser Blätter enthalten Artikel über die Absendung einer Expedition nach Morea. Das Journal des Debats sagt: „Eine zu Toulon organisirte und versammelte Expedition von 12,000 Mann wird unverzüglich nach dem Peloponnes unter Segel gehen. Rußland hat unsern Beistand nachgesucht, um Ibrahim zu zwingen Griechenland zu verlassen und nach Aegypten zurückzukehren; es mochte darin die Vortheile einer Diversion erblicken. England soll uns mit seiner Seemacht beistehen, und ist nicht ohne Interesse bei einem Kriege, der seine Besitzung der sieben Inseln berührt. Frankreich kann bei der Stiftung eines unabhängigen Staates in der europäischen Türkei, der einst die großen Gebiete, von der Donau, dem schwarzen Meere und dem griechischen Meere begränzt, umfassen möchte, nicht gleichgültig bleiben. Das türkische Reich scheint seinem Zusammensturze nahe. Seine Bergliederung zum Vortheile einiger ehrgeizigen Mächte würde das gegenseitige Gleichgewicht aufheben, die Unabhängigkeit von Europa bedrohen und zu Kriegen Anlaß geben, die sich in eine unterdrückende Suprematie einer der kriegführenden Mächte endigen möchten.“

Der neueste Courier français sagt, in Betreff der Expedition nach Morea, das Armeekorps solle zu Napoli di Romania landen. Die Zeit der Einschiffung sei auf den 15. August bestimmt. Die Schiffe würden mit den Truppen abgehen, die alsdann zu Toulon versammelt wären. Die erste

Sendung werde nur etwa 7 bis 8000 Mann betragen; die übrigen Truppen würden nachfolgen. Auch solle eine Reserve von 10,000 Mann bei Toulon versammelt werden, um nöthigen Falls die Armee zu verstärken. Die Araber des Ibrahim könnten französischen Bataillonen keinen ernstern Widerstand entgegensetzen; denn was wollten die militärischen Talente Ibrahims in Vergleichung mit denen eines Kriegers sagen, der in der Schule des großen Feldherrn gebildet worden. Eher möchte Schwierigkeit in der Ungesundheit der Gegend von Napoli liegen. Auch müßte sich die Armee, da in Morea kein Unterhalt zu finden sei, alle Lebensmittel nachführen lassen.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, 15. Juli. Nach Privatbriefen aus Gallacz ward die Avantgarde der russischen Armee am 8. Juli unsern Basardschik mit einem türkischen Reiterkorps in einem heftigen Gefecht handgemein, das Anfangs zweifelhaft schien, doch sich zu Gunsten der Russen endigte. Die Türken wurden nach denselben Briefen einige Tage später gezwungen, die vortheilhafte Stellung bei Kuczack aufzugeben, und sich unter die Verschanzungen von Beghirlı zurückzuziehen, welche den Schlüssel zu den Pässen von Schumla bilden. In dem Lager bei Schumla soll großer Mangel an Lebensmitteln, und die Armee sehr demoralisirt seyn, so daß die Soldaten schaarenweise, zu 10 und 20 Mann desertiren. Hussein Pascha soll zwar bemüht seyn, durch die strengsten Maßregeln die Disciplin aufrecht zu erhalten, allein vergebens. Die Hinrichtung der beiden Paschas, welche Isaktschi und Tulscha übergaben, hat ihn vollends bei der türkischen Armee verhaßt gemacht, und läßt alle türkischen Kommandanten, die unglücklich genug sind ihren Posten mit aller Anstrengung nicht behaupten zu können, vorziehen, in russischer Gefangenschaft zu bleiben, statt zu den Ihrigen zurückzukehren. Der Pascha von Adrianopel ist zur Vertheidigung von Varna nach der See Küste aufgebrochen, da er nicht unter den Befehlen Hussein Pascha's stehen wollte; und mehrere türkische Kommandanten sollen gleichen Wunsch bei der Pforte geäußert haben. Hussein Pascha war aus Aerger über das Benehmen dieser Pascha's krank, und soll den Oberbefehl haben niederlegen wollen; doch ist er auf ausdrücklichen Befehl des Sultans auf seinem Posten geblieben. Er hatte um einen Dolmetscher, der die russische Sprache genau kenne, gebeten, es wurde ihm jedoch angedeutet, daß es keiner Uebersetzungen bedürfe, um den Feind zu schlagen. So sieht er sich in allen seinen Anordnungen, von Obern und Untergebenen gehemmt. Man glaubt hier, daß die so feste Stellung von Schumla bald von den Türken verlassen seyn, und die russische Armee ohne großen Widerstand gegen Adrianopel vorrücken werde.

(Allg. Z.)